

Wenn die Dragoner mit Tampons schießen

Serie Bei Wallenstein gab's Fußsoldaten, die auf Pferden unterwegs waren. Warum sich die Munition verändert hat

Das Spektakel „Wallenstein 1630“ sollte vom 19. bis 26. Juli in Memmingen stattfinden. Trotz der nun angekündigten Verschiebung ins nächste Jahr stellt die MZ die über 20 Gruppen des Fischertagsvereins weiter vor, die die Festwoche historisch detailgetreu mit Leben füllen. Heute geht es um die „Gallas Dragoner“.

Memmingen Bei den Dragonern geht es auch schon mal richtig laut zu – vor allem dann, wenn sie ihre rund 1,40 Meter langen Musketen abfeuern. Die Besonderheit der Dragoner: Sie sind eine Gruppe berittener Infanterie, also Fußsoldaten mit Pferden. Die Tiere setzten sie aber nicht zum Kampf ein wie die Magyaren oder die Kürissier, sondern vor allem als Transportmittel.

**Wallenstein
Memmingen**



Entsprechend war ihre Bewaffnung: Statt einer Rüstung tragen sie zwar noch einen Birnenhelm, aber dazu ein leuchtend rotes Wams und graue Hosen – sowie die Musketen und einen Degen. Benannt ist die Memminger Wallenstein-Gruppe nach Matthias Gallas, einem Feldherren des Dreißigjährigen Kriegs, der maßgeblich an der Ermordung des Generalissimus beteiligt war.

Dragoner waren oft die Vorhut eines Heeres. Wegen der leichten



Mit ihren roten Wamsen und den Musketen fallen die „Gallas Dragoner“ auf.

Archivfoto: Privat

Bewaffnung waren sie beweglich, konnten Straßen räumen und Brücken sichern, damit die Armee reibungslos vorrücken konnte. Laut einer Legende leitet sich ihr Name vom Drachen ab: Als Sinnbild des Teufels und der Stärke trugen ihn Soldaten auf Fahnen und Schilden.

Nicht nur wegen seines markanten Bartes ist Harald Jähnel ein Wallenstein-Urgestein. Von Anfang an ist er dabei, machte „Karriere“ vom normalen Soldaten zum Schützen und vom normalen Gruppenmit-

glied zum Leiter. Er kann sich gut an die Anfrage von 1980 erinnern, als er noch bei der evangelischen Gemeindejugend war. „Was muss man denn da machen?“, wollte er wissen. Und bekam zur Antwort: „Gwand anziehen und ein bisschen mitmarschieren.“ Längst machen auch seine Frau und seine beiden Töchter mit.

Ursprünglich war die Gruppe ein Tross, erst vor 20 Jahren wandelte sie sich zur Soldatengruppe. Entsprechend wird marschiert, mit vier

Meter langen Speißen exerziert und das Schießen mit den Musketen geübt. Zur Gruppe gehören auch Fahnenträger, Trommler und Pfeifer.

Zwölf der insgesamt rund 140 Gruppenmitglieder (darunter 60 Männer) haben dazu die Schwarzpulver-Berechtigung. „Der Ladevorgang muss immer wieder geübt werden – die Sicherheit hat oberste Priorität“, betont Jähnel. Dazu wird die Waffe auf den Boden gestellt. Aus den so genannten Zwölf Aposteln – einzelne Behältnisse mit por-

tioniertem Schwarzpulver, die die Schützen am Gürtel tragen – wird der Sprengstoff in den Musketenlauf gefüllt. Allerdings werden keine Blei- oder Steinkugeln mehr hineingestoßen wie vor 400 Jahren, sondern überwiegend Tampons oder Papier – weil's ungefährlicher ist. Zum Lösen des Schusses wird Kraut an die Seite gezündet. „Das knallt ordentlich laut“, weiß Jähnel.

Heuer treten die Dragoner ohne Pferde auf – lediglich das Fuhrwerk wird von den Tieren gezogen. „Bei den Reiterspielen zeigen wir aber zusammen mit den Kanonieren den Drill der damaligen Zeit“, so Jähnel.

Im Lager im Reichshain betreiben die Dragoner eine Art Apotheke mit vielen Köstlichkeiten für Gaumen und Magen. „Da gibt's auch eine Schluckimpfung“, sagt Jähnel, lacht dabei und macht mit der Hand eine Trinkbewegung. Manche kämen täglich zum „Auffrischen“. Ruhiger geht's beim Festgottesdienst im Lager zu. „Das ist gut zum Nachdenken und Runterkommen.“

Auch sonst sind die Dragoner eine gesellige Gruppe und nehmen an anderen historischen Festen teil – zum Beispiel im sächsischen Delitzsch oder der Festung Ehrenburg zu Reutte. Aber auch andere Fahrten stehen auf dem Programm und die Frauen der Gruppe veranstalten ihre Häubchen-Treffen. (arz)

i Informationen Mehr zur historischen Woche in Memmingen gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de